

# Qualverwandtschaften

Die große Koalition in Berlin hat keiner von den beiden gewollt: Zwei ungleiche Brüder stehen in Ravensburg an der Spitze von CDU und SPD. Ein Doppelporträt.

Vor wenigen Wochen lief in ausgewählten Programmkinos im Südwesten der italienische Film „Mein Bruder ist ein Einzelkind“ – ein dramatisches Epos, in dem sich zwei Brüder aufgrund unterschiedlicher politischer Einstellungen entzweien. Bei Gregor und Felix Rückgauer kann das nicht passieren, jedenfalls gibt es keine Anzeichen dafür. Unterschiedliche politische Positionen vertreten aber auch sie. Der 46-jährige Gregor ist seit 2001 Vorsitzender der CDU in Ravensburg. Sein Bruder Felix, neun Jahre jünger, steht seit 2003 dem SPD-Stadtverband in der von mittelalterlichen Wehrtürmen geprägten oberschwäbischen 48 000-Einwohner-Kommune vor.

Gregor und Felix Rückgauer sind in einer politisch denkenden Familie groß geworden, schon ihr Vater saß für die am Ort dominierende Partei im Gemeinderat. Von der insgesamt sechsköpfigen Geschwisterschar ist auch der Jüngste inzwischen – wie Felix – bei der SPD, während der Zweitälteste – wie Gregor – in die CDU eingetreten ist. Heute ist die Politik innerhalb der Familie aber fast ein Tabuthema – vor allem zwischen den rivalisierenden Verbandsvorsitzenden. Das ist wohl das Rezept dafür, dass sich die beiden nicht in die Quere kommen. Alle vier Wochen treffen sie sich zum Kegeln, gelegentlich zu Familienfesten – Gregor hat drei Kinder, Felix zwei. Auch die Zeit als Ministranten in der Pfarrei war bei beiden prägend. Beide sind zudem Mitglied beim Fußball-Vorzeigeklub VfB Stuttgart.

„Es gibt schon Bereiche, in denen wir ähnlich ticken“, räumt Felix ein. So mögen beispielsweise beide Linke-Chef Oskar Lafontaine nicht – „den Populisten“, wie sie ihn nennen. Und auch die in Berlin regierende große Koalition hat keiner von ihnen gewollt. „Da sind zu viele Prinzipien aufgegeben worden“, sagt Gregor. Schon in der Sozialisation gab es durchaus Überschneidungen der politischen Pole: „Ich habe auch schon Grüne gewählt“, sagt der CDU-Politiker Gregor. Und der SPD-Mann Felix, der zeitweilig das Kinderzimmer mit dem Bruder teilte, ergänzt: „Mit zwölf Jahren habe ich schon mal Flugblätter der CDU verteilt.“

Aber das war es dann auch mit Gemeinsamkeiten. „Ich bin schon früh überwiegend von sozialdemokratisch denkenden Menschen umgeben gewesen“, sagt der Bankangestellte Felix. Ein spezielles „Erweckungserlebnis“ habe es nicht gegeben, anders als bei seinem Bruder sei Helmut Kohl aber immer schon „abschreckend gewesen“ für ihn. Gregor, von Beruf Gartenbau- und Landschaftsarchitekt, ist dagegen seit nunmehr rund 15 Jahren Mitglied der CDU.

Zuvor hatte er einige „Schnupperjahre“ bei der Jungen Union verbracht. Er wollte aktiv sein, „mitspielen“, wie er sagt. Seine Grundüberzeugungen fand er am ehesten bei der CDU vertreten. Die vor ein paar Jahren an den Brüdern aufbrandende Kritik, sie würden Interna in die jeweils andere Partei hinübertragen, konnten sie sachlich fundiert entkräften.

Es gibt viele berühmte Brüderpaare in der Politik, etwa Konrad und Otto Schily, die Mitglieder in FDP und SPD sind, oder Bernhard und Hans-Jochen Vogel, die lange Zeit in CDU und SPD entscheidende Weichen stellten. Aber auch die beiden in der Union beheimateten Brüder Volker und Siegfried Kauder, Fraktions- und Ausschussvorsitzende im Bundestag, taugen kaum als Vorbild für Gregor und Felix Rückgauer. „Wir sind beide nicht Publicity-geil“, sagt der 37-jährige Felix. Ihm falle es schwer,

„für Fotos zu posieren“, fügt der ältere Bruder Gregor hinzu.

Gregor Rückgauer hat sich nach dem Studium fest in der als konservativ geltenden oberschwäbischen CDU etabliert. Sein Bruder Felix stieß 1999 zur SPD und wurde schon ein Jahr später deren Vize, dann deren Vorsitzender. Den rund hundert Mitglieder zählenden Stadtverband der Sozialdemokraten ordnet er „links von der Mitte“ ein. Die CDU, die Oberschwabens politisches Geschehen beherrscht, und die allein in der Ravensburger Kernstadt 460 Mitglieder zählt, erweise sich dagegen häufig „als reichlich staatstragend“, sagt Felix über die politische Heimat seines Bruders.

Auch bei der CDU ist allerdings die Zeit der wachsenden Mitgliederzahlen und absoluten Mehrheiten vorbei. Bei der Bundestagswahl 2005 kam sie in Ravensburg auf 40,9 Prozent, schon zuvor lag sie deutlich

unter der 50-Prozent-Marke. Die SPD erreichte 2005 immerhin 27,2 Prozent. Den noch ist die CDU dominierende Kraft – vor allem bei den Landtags- und Kommunalwahlen. Gregor Rückgauer frozelt denn auch gerne über „die Splitterpartei“ seines Bruders, die im Gemeinderat gleichauf mit der Grünen liegt. Felix möchte dagegen schon gerne mal wissen, „wofür Angela Merke eigentlich steht“, und prangert die Ravensburger „Arroganz der Mehrheit“ an.

Große Ambitionen über Ravensburg hinaus hegen die beiden Brüder derzeit nicht. Felix Rückgauer, Filialleiter der örtlichen Kreissparkasse, wurden schon Kandidaturen im Land oder im Bund angetragen. Doch momentan ist das für ihn „kein Thema“. Auch für Gregor Rückgauer haben familiäre Anliegen Vorrang: „Ich bin froh, dass ich nicht 24 Stunden für die Politik lebe“, sagt er.

Stefan Jehle

